Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

270 (17.11.1942)

Visual Library

# Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

**Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten**

Ausgabe B | Nummer 270 | Haslach, Dienstag, den 17. November 1942 | 18. Jahrgang

In einer Feuerpause der bolschewistischen Artillerie hetzen die Grenadiere des Stoßtrupps über das Vorfeld des Brückenkopfes Rschew, das mit Bomben- und Granattrichtern übersät ist. PK-Kriegsberichter Hermann (PBZ. Sch.).

## Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 16. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Italienische und deutsche Truppen sind unter Zustimmung der französischen Zivil- und Militärbehörden in Tunesien an Land gegangen. Unsere Truppenbewegungen in Korsika und in Süd-Frankreich sind nahezu beendet.

Flugplätze in Französisch-Nordafrika wurden von deutschen Bombern angegriffen. Einige feindliche Flugzeuge wurden am Boden, sechs im Kampf von den begleitenden Jägern vernichtet.

Streitkräfte der Achsenmächte standen auch gestern in der Cyrenaika in heftigen Kämpfen gegen feindliche Einheiten.

Die feindliche Luftwaffe, die eine starke Tätigkeit entwickelte, wurde wiederholt von unseren Jägern zum Kampf gestellt, die drei Flugzeuge ohne eigene Verluste abschossen.

Unsere Flugzeugverbände belegten im Tiefflug englische Kolonnen mit Bomben und MG.-Feuer und fügten feindlichen Panzern starke Verluste zu.

In der vergangenen Nacht bombardierten englische Flugzeuge erneut die Stadt Genua, wo weitere schwere Schäden in Wohnvierteln entstanden. Die unter der Zivilbevölkerung festgestellten Opfer betragen vier Tote und 23 Verletzte. Die Namen der Opfer werden in der Ortspresse bekanntgegeben.

*Eine stolze Bilanz der Achse*

d. Rom, 16. Nov. Die gewaltigen deutschen und italienischen Erfolge gegen die englisch-nordamerikanische Kriegs- und Handelsflotte im Mittelmeer beherrschen die römischen Blätter. „Messaggero" bezeichnet die Sondermeldung als eine erste stolze Bilanz des Gegenschlags der Achse gegen den englisch-amerikanischen Ueberfall auf Französisch-Nordafrika.

Der römische Berichterstatter der spanischen Zeitung „Arriba" hebt hervor, daß die italienische Flotte seit Beginn des Krieges nur geringe Verluste erlitten habe und ihr Kampfwert sehr bedeutend sei. Daß sie im italienischen Heeresbericht nicht genannt werde, sei auf besondere strategische Gründe zurückzuführen.

# Japans ostasiatische Aufbaupolitik

### „Wie ist das China-Problem zu lösen?"

Th. Die Aufgabe, die Japan sich in Ostasien gestellt hat, ist kaum weniger groß als der europäische Auftrag Deutschlands bezw. der Achse. Es ist viel von den wirtschaftlichen Erfordernissen dieser Arbeit die Rede, weniger häufig wird von den kaum geringer bedeutsamen psychologischen Momenten gesprochen. Eine Korrespondenz der Nachrichten für Außenhandel aus Schanghai gibt hierzu interessante Hinweise. Zahlreiche Aeußerungen führender japanischer Persönlichkeiten in China während der letzten Wochen reflektieren danach das Bemühen Tokios um die Sicherung einer wirklichen und aufrichtigen Zusammenarbeit mit China. Dies zeigte sich anläßlich des allgemeinen Personalwechsels, den Japan bei der Besetzung des neuen Ministeriums für Großostasien durchführte. Die neu in China eintreffenden Beamten benutzen diese Gelegenheit zu wiederholtem Hinweis auf diese Absichten und besonders deutlich ist in allen Aeußerungen der Ernst, mit dem die Notwendigkeit einer echten Zusammenarbeit gefordert wird.

Die Schanghai-„Times" veröffentlichte einen Artikel mit der Ueberschrift: „Wie ist das China-Problem zu lösen?" Der Aufsatz gibt zu, daß das China-Problem von Japan ähnlich wie andere weitreichende Fragen nicht mit einem Federstrich gelöst werden könne, ganz gleich, wie sinnvoll die hierfür ergriffenen Maßnahmen auch seien. Im Anschluß daran erinnert das Blatt an die kürzlich abgehaltene Konferenz von sieben führenden Japanern in Schanghai mit Beamten der Nanking-Regierung über die Durchführung praktischer Maßnahmen zur Förderung der japanisch-chinesischen Zusammenarbeit. Eine der Hauptanregungen dieser Konferenz war, daß Japan in Schanghai und anderen Plätzen Chinas japanische Gewohnheiten und Gegenstände so einführen solle wie sie sind, und daß sich die Japaner gegenüber den Chinesen genau so benehmen sollten wie gegenüber ihren Landsleuten in Japan. Die volle Bedeutung dieser Anregung läßt sich nach der „Schanghai Times" nur ermessen, wenn man sie mit dem Benehmen der Amerikaner und Engländer in Schanghai und sonstigen Vertragshäfen vor Kriegsausbruch vergleicht. Der neue japanische Botschafter in Nanking, Hidaka, erklärt in der Zeitung „Tairiku Shipo", die Japaner sollten durch ihre Handlungen beweisen, daß die Chinesen ihnen trauen könnten. Jedes Wort und jede Handlung der 600 000 in China lebenden Japaner stehe zur Lösung der chinesischen Probleme in engster Verbindung. Den japanischen Truppen und Zivilpersonen in China sei die goldene Gelegenheit gegeben, mit dem chinesischen Volk in engsten Kontakt zu kommen. Im Anschluß daran pries Hidaka die bereits erzielten Fortschritte der Zusammenarbeit zwischen Chinesen und Japanern in Schanghai seit der Ausschaltung des britischen und amerikanischen Einflusses. Aber diese Freundschaft zwischen den beiden Völkern müsse auch in das Landesinnere vorgetragen werden. Auch der neue japanische Generalkonsul in Schanghai forderte in einer Versammlung von 4000 Japanern, daß die Chinesen aus dem gerechten Verhalten der dort wohnenden Japaner Vertrauen zu Japan gewinnen müßten. Aehnliche Ansprachen erfolgten seitens des Gesandten Tajiri, des neuen Leiters des Schanghaier Amtes der japanischen Botschaft in Nanking. Der oberste japanische Wirtschaftsberater der Nanking-Regierung, Ishiwata, der bereits unmittelbar nach Uebernahme seines neuen Amtes sich für die Beseitigung des zwischen Chinesen und Japanern bestehenden Mißtrauens einsetzte, versprach anläßlich seines gegenwärtigen Besuches in Schanghai erneut sein bestes Bemühen um engste chinesisch-japanische Zusammenarbeit.

Auffällig an all diesen Aeußerungen ist ihre Gleichheit, aus der besonders deutlich hervorgeht, daß es sich um eine neue und besonders unterstrichene Linie der japanischen Außenpolitik handelt.

# Der Verrat Admiral Darlans am französischen Volk

### Eine Botschaft Petains an alle Franzosen

DNB. Vichy, 16. Nov. Das französische Informationsministerium gab am Montag folgendes bekannt:

Der Rundfunk von Marokko hat eine Proklamation des Admirals Darlan bekanntgegeben, die tatsächlich einen Aufruf zur Abtrünnigkeit darstellt. Sobald Marschall Petain von diesem Dokument Kenntnis erhielt, richtete er an alle Franzosen des Mutterlandes und des Weltreiches folgende Botschaft:

„Admiral Darlan gibt vor, in meinem Namen zu handeln. Ich bin nicht der Mann, der irgend einem Zwang nachgeben würde. Wer das Gegenteil behauptet, der fügt mir eine Beleidigung zu. Im Augenblick, in dem Afrika angegriffen wurde, habe ich dem Admiral Darlan die Verteidigung der französischen Souveränität anvertraut, die mir übertragen wurde. Schon seit der ersten Kampfhandlung hat der Admiral nicht gezögert, mit den Angreifern in Verbindung zu treten, und er hat, indem er den vorzeitigen Befehl zur Einstellung des Feuers gab, den Widerstand desorganisiert und die Moral der Truppe gebrochen. General Giraud wurde durch eine ausländische Macht bestellt, die den Krieg auf französischen Boden trug. Der Admiral hat sich daher außerhalb der nationalen Gemeinschaft gestellt. Ich erkläre ihn aller seiner öffentlichen und des militärischen Befehlshaberpostens für verlustig."

Die Botschaft Marschall Petains über die Absetzung Darlans wird in der gesamten französischen Presse in großer Aufmachung veröffentlicht. Die Blätter verurteilen den feigen Verrat und die Ehrlosigkeit Darlans und die Wortbrüchigkeit Girauds. „Journal des Debats" ruft in diesem Zusammenhang die Franzosen auf, alles abzulehnen, was die Einheit gefährden könne. Unter der Ueberschrift „Schluß mit den Zweideutigkeiten" schreibt der „Paris Soir", es liegt nicht in der ehrenvollen Tradition der Marine und Armee, daß im Augenblick, wo Nation und Soldaten ihr Leben opfern, um ihre Pflicht zu erfüllen, ihr Chef mit den Angreifern gemeinsame Sache macht, nachdem er für seine persönliche Sicherheit gesorgt hat. Der „Matin" weist auf die Kämpfe der Marinesoldaten hin und schreibt, der einfache Soldat habe die Ehre der französischen Fahne gerettet."

# Landung deutscher und italienischer Truppen in Tunesien

### Planmäßiger Verlauf der Ausweichbewegungen in der Cyrenaika

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Truppen vernichteten im Kaukasus zwei eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und wiesen in anderen Abschnitten Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zurück. Kampfflugzeuge warfen ein Frachtschiff im Kaspischen Meer in Brand und beschädigten zwei Transporter.

In Stalingrad wurden durch Stoßtruppunternehmen weitere Häuserblocks genommen und feindliche Gegenstöße abgewiesen.

Am Wolchow brach ein feindlicher Angriff im eigenen Abwehrfeuer zusammen.

Die Ausweichbewegungen in der Cyrenaika verlaufen planmäßig. Deutsche und italienische Kampf- und Zerstörerverbände griffen feindliche Kolonnen mit guter Wirkung an. In Luftkämpfen mit überlegenen feindlichen Fliegerverbänden wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche und italienische Truppen sind im vollen Einverständnis mit den französischen zivilen und militärischen Behörden in Tunesien gelandet.

An der Küste Algeriens wurden Hafen und Flugplatz Bone bombardiert. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte vor der marokkanischen Atlantikküste ein Fahrgastschiff von 6000 BRT.

In der Nacht zum 15. November fand vor der niederländischen Küste ein Seegefecht zwischen Vorpostenbooten und feindlichen Schnellbooten statt. Der Feind zog sich nach kurzem Gefecht zurück.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden im gemeinsamen Kampf der italienischen und deutschen Luftwaffen und der italienischen und deutschen Marinen in der Bekämpfung des feindlichen Geleitzuges gegen die nordafrikanische Küste im westlichen Mittelmeer folgende Erfolge erzielt:

Vernichtet oder beschädigt wurden insgesamt 89 Einheiten, und zwar: 14 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 102 000 BRT. versenkt. Ein großer Tanker (etwa 10 000 BRT.) wurde torpediert und in sinkendem Zustand zurückgelassen, 7 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 71 000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Somit wurde eine Gesamtsumme von 183 000 BRT. wertvollsten feindlichen Fracht-, Tanker- und Transportraums vernichtet. Hiervon sind bereits acht Schiffe mit 76 600 BRT. in der Sondermeldung vom 14. November bekanntgegeben.

Weitere 35 Handels- und Transportschiffe mit insgesamt 234 000 BRT. wurden beschädigt, teilweise so schwer, daß mit ihrem längeren Ausfall für Transporte zu rechnen ist.

Außerdem wurden ein Schlachtschiff beschädigt, drei Träger beschädigt, davon einer so schwer, daß mit seinem längeren Ausfall zu rechnen ist, drei Kreuzer versenkt, 14 Kreuzer und große Zerstörer beschädigt, vier Zerstörer und Bewacher versenkt, sieben Zerstörer und Bewacher beschädigt.

# Die Kämpfe an der Ostfront

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vom südlichen Abschnitt der Ostfront vorliegenden Einzelmeldungen standen unsere Heeresverbände am 14. November in örtlichen Abwehrkämpfen, während unsere Luftwaffe ihre Angriffe bis tief ins feindliche Hinterland trug. — Im Westkaukasus und am oberen Terek erneuerten die Bolschewisten ihre Gegenstöße. Besonders im Raum ostwärts Alagir kam es zu wechselvollen harten Kämpfen. Der Feind wurde zurückgeworfen und verlor mehrere Panzer. Den weichenden Bolschewisten nachstoßend, zerschlugen unsere Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Widerstand stärkerer feindlicher Nachhuten. — Bolschewistische Gegenstöße in Stalingrad wurden dadurch im Keime erstickt, daß unsere Stoßtrupps in die Bereitstellungsräume eindrangen und die feindlichen Kräfte zersprengten. Die Luftwaffe half beim Zerschlagen der bolschewistischen Reserven. Sie stieß aber auch weit ins Hinterland vor und bekämpfte dort marschierende Kolonnen sowie Bahntransporte im Raum von Baskuntschak. — Auch zwischen Don und Wolga standen rumänische Verbände in erfolgreichen Abwehrkämpfen. Hier griffen Nahkampffliegerkräfte feindliche Truppenansammlungen so wirksam an, daß die hohen Verluste und Materialausfälle die Bolschewisten daran hinderten, größere Vorstöße zu entwickeln.

Im mittleren Frontabschnitt waren nicht Abwehrkämpfe, sondern die zahlreichen Stoßtruppangriffe kennzeichnend für das Gesamtbild der Kampfhandlungen. Von diesen Unternehmungen, bei denen Kampfstände vernichtet und Gefangene eingebracht wurden, war das wichtigste die Wegnahme von Hügelstellungen und die verbundene Vorverlegung der Front auf Höhen, von denen aus die feindlichen Anmarschwege beherrscht werden können. Die Luftwaffe trug ihre Angriffe bis weit hinter die feindliche Front vor. In Waldstücken getarnt abgestellte Panzer konnten vernichtet werden. An anderer Stelle wurden die Bolschewisten beim Ausladen überrascht. Der Güterzug einschließlich der Lastkraftwagenkolonnen, auf die ein Teil der Güter bereits umgeladen war, und die Gleisanlagen der Strecke wurden völlig zerschlagen. Beim Angriff auf marschierende Artillerie kam es zu Luftkämpfen mit den sichernden feindlichen Jagdflugzeugen. Hierbei und bei freier Jagd schossen unsere Messerschmitt-Jäger ohne eigene Verluste vier bolschewistische Flugzeuge ab.

Auch im nördlichen Abschnitt der Ostfront entwickelten sich südostwärts des Ilmensees erfolgreiche Stoßtruppkämpfe, bei denen unsere Grenadiere an einer Stelle allein elf feindliche Kampfstände und die verbindenden Feststellungen zerstörten. Nach Abwehr feindlicher Angriffe gelang es unseren Soldaten, den weichenden Bolschewisten nachzustoßen und gleichzeitig mit den flüchtenden in deren Gräben einzudringen. Hier sprengten sie die Kampfanlagen und nahmen die Besatzungen gefangen. Ebenso erfolgreich waren die Kämpfe am Wolchow, bei denen die Gegenstöße unserer Truppen starke feindliche Kräfte zurückschlugen. Die Abwehrkämpfe im nördlichen Frontabschnitt brachten auch der Luftwaffe wirksame Einsätze. Unsere Aufklärer und Sturzkampfflugzeuge spürten die in unübersichtlichen Buschwäldern versteckten Stellungen

# Beispielhafte Bewährung deutscher Betriebe im Kriegseinsatz

### Vom Führer als Kriegsmusterbetriebe ausgezeichnet

d. Berlin, 16. Nov. In feierlichem Rahmen wurden auf einer Tagung der Reichsarbeitskammer am Montag im Haus der Flieger in Berlin 25 rüstungswichtige Betriebe, die vom Führer als „Kriegsmusterbetriebe" ausgezeichnet worden sind, besonders geehrt. Außerdem überreichten Reichsminister Speer und Reichsleiter Dr. Ley im Auftrage des Führers einer Anzahl von Betriebsführern, Ingenieuren und Arbeitern das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse. Die Angehörigen dieser Betriebe haben mit einem ungewöhnlichen Aufwand an Arbeit, Technik und Energie die größten Leistungen erzielt. Ferner wurde diesen Betrieben, unter denen sich 13 NS.-Musterbetriebe befinden, das Kriegsverdienstkreuz als Schmuck für ihre Fahnen zugesprochen.

Der Geschäftsführer der DAF., Oberbefehlsleiter Otto Marrenbach, begrüßte die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft, unter ihnen die beiden Pioniere der Arbeit, Reichsminister Funk und Professor Porsche. Nach einer Ehrung des jüngst verstorbenen Wehrwirtschaftsführers und Betriebsführers der Messerschmidt-GmbH. in Regensburg, Oberreichsleiter Croneiß betonte Marrenbach, daß die Auszeichnung als Kriegsmusterbetrieb eine Ehrung der gesamten Gefolgschaft dieser Betriebe sei und anderen Betrieben als ein Ansporn dienen solle.

In der grundsätzlichen Ansprache beleuchtete dann Oberdienstleiter Dr. Hupfauer die zur Erzielung höchster Arbeitsleistung notwendigen betriebstechnischen und betriebsorganisatorischen Maßnahmen. Er würdigt insbesondere die jetzt vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in Zusammenarbeit mit der DAF. eingeleiteten lohnordnenden Maßnahmen in den kriegswirtschaftlichen Betrieben. Der Krieg habe uns zu einer von Dr. Todt und Dr. Ley gestarteten Arbeitsoffensive größten Ausmaßes genötigt. Die Heimat dürfe nie vergessen, daß ihr Einsatz mitbestimmend sei für den Erfolg der kämpfenden Front. Das stolze Ergebnis dieser Arbeitsschlacht bestehe darin, daß der deutsche Soldat zu jeder Stunde und für jeden Auftrag seines Kampfes die Waffe hat, die er braucht. Der Weg dazu sei eine betriebliche Ordnung, die das vernünftige Zusammenspiel von Mensch, Technik und Organisation ermöglicht. Der Leistungskampf der Betriebe sei ein Mittel zur Verwirklichung einer nationalsozialistischen Ordnung der Arbeit. Reichsminister Speer und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahmen gemeinsam die Ehrung der vom Führer ausgezeichneten Kiegsmusterbetriebe und Männer der Wirtschaft durch die Ueberreichung der Urkunden vor. Dr. Ley sagte u. a.: Wir haben alle Chancen zum Sieg, es kommt nur auf den Kampfwillen an.

Reichsminister Speer würdigte ausführlich die große Steigerung der Leistungen die die deutsche Rüstung gerade in den letzten Monaten vollbracht hat.

*Ritterkreuzträger bei Dr. Goebbels*

d. Berlin, 16. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag in den Räumen seines Ministeriums 27 Ritterkreuzträger der Infanterie, die, von der Ostfront kommend, die Wehrertüchtigungslager der HJ. besucht und vor den jungen Mannschaften begeistert aufgenommene Vorträge gehalten haben. Dr. Goebbels begrüßte die tapferen Soldaten mit Worten herzlicher Freude und dankbarer Anerkennung. — Am Montagnachmittag waren die zur Zeit in Berlin weilenden Ritterkreuzträger des Heeres Gäste der Reichspressestelle der NSDAP. und wurden in Vertretung des Reichspressechefs Dr. Dietrich von dem Leiter des Amtes Reichspresse, Oberreichsleiter Laß, im Haus der Deutschen Presse begrüßt.

*Drei feindliche U-Boote versenkt*

DNB. Helsinki, 16. Nov. Nach dem finnischen Heeresbericht vom Montag war an allen Landfronten Spähtrupptätigkeit zu verzeichnen. Auf der Aunus-Landenge unternahm der Gegner im südlichen Teil der Front einen von heftigem Feuer unterstützten Angriff, der aber unter der finnischen Abwehr zusammenbrach, wobei der Feind bedeutende Verluste an Gefallenen erlitt. Eigene Verluste traten nicht ein. Finnische Unterseeboote haben vor einiger Zeit im Finnischen Meerbusen und in der Ostsee drei große feindliche U-Boote versenkt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und Waldlager der Bolschewisten auf. Sie trafen diese ebenso vernichtend wie die feindlichen Transporte auf Straßen und Bahnen.

Neben Angriff und Verteidigung gehört als dritte typische Kampfform zum Krieg im Osten die Säuberung der Front nahen Gebiete von bolschewistischen Banden. Auch diese Aktionen haben in den letzten Zeiten im Nordabschnitt der Ostfront zu beachtlichen Erfolgen geführt, obwohl viele hundert Kilometer der kaum passierbaren Moorgebiete kämpfend durchschritten werden mußten. — Bisher verlor der Feind in zwei noch nicht ganz abgeschlossenen Unternehmungen 1500 Tote und Gefangene, acht Granatwerfer und Maschinengewehre, rund 500 Gewehre, sowie zahlreiche Munition und Ausrüstung, darunter Feldküchen und Traktoren. Dazu kommen noch einige hundert Stück Vieh und erhebliche Roggenvorräte, die den Banden beim Plündern einsamer und abseits in den Sümpfen gelegener Dörfer in die Hände gefallen waren.

*Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet*

(DNB.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Rich. Schmidt, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Josef Graßmann, Bataillons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Keehne, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, und an Feldwebel Siegler, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.— Feldwebel Siegler ist am 24. September 1942 an der Ostfront gefallen. Die Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold und jetzt des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes hat er nicht mehr erlebt.

*Indiens Haß gegen die Briten*

d. Schanghai, 16. Nov. Den Haß der indischen Bevölkerung gegen England beleuchtet ein Bericht des UP.-Korrespondenten Martin, der nach Tschungking zurückgekehrt ist. Die meisten Schulen sind immer noch geschlossen. Sabotageakte unterbrachen den gesamten Bahnverkehr zwischen Bombay und Kalkutta in den beiden Oktoberwochen. Zugentgleisungen sind an der Tagesordnung. In Bisar und Madras haben aufständische Bauern die Macht an sich gerissen. Dauernd müssen englische Truppen in die Unterdrückung der Aufstände eingreifen. Die Inder, die gegen Britannien und Amerika eingestellt sind, gewinnen an Einfluß. Die Versicherungen über die Sender Saigon, Singapur, Manila und Bangkok, daß Japan keine territorialen Forderungen stelle und die Inder nicht unterdrücken wolle, machen die achsenfreundliche Richtung stärker.

*Tojo vor japanischen Industriellen*

d. Tokio, 16. Nov. Zu einer Aussprache über aktuelle Fragen der Erhöhung und Steigerung der japanischen Industrieproduktion hatte Premierminister Tojo am Sonntag mehr als 220 Industrielle geladen. Er forderte die Leiter der japanischen Industrie zu weiteren erhöhten Anstrengungen für die erfolgreiche Durchführung des gegenwärtigen Krieges auf. Die Erhöhung der Produktion sei heute, so betonte der Premier, wichtiger als Dividende. Abschließend warnte Tojo vor übergroßem Optimismus, der etwa in einigen Volkskreisen auf Grund der großen bisherigen militärischen Erfolge vorhanden sei. Arbeit sei Dienst am Staate, wobei in schweigendem ernsthaften Bemühen mit praktischer Tatkraft Unmögliches möglich gemacht werden müßte.

# Fanatischer Kampf bis zum deutschen Endsieg

## Der Gauleiter auf einer Großkundgebung in Straßburg

Straßburg. Zu einem machtvollen Bekenntnis eines unerschütterlichen Siegeswillens und der konsequenten Fortsetzung des deutschen und damit des europäischen Zukunftweges vereinigten sich am Sonntag in der überfüllten Straßburger Markthalle die Parteigenossen und die Angehörigen des Opferringes zu einer geschlossenen Generalmitgliederversammlung. Die Bedeutung dieser Veranstaltung der Standortsgruppen des Kreises Straßburg der NS.-DAP. wurde besonders dadurch unterstrichen, daß in ihrem Mittelpunkt eine großangelegte und richtungweisende Rede des Gauleiters Robert Wagner stand.

Das äußere Bild der Kundgebung entsprach dem nunmehr schon gewohnten imposanten Rahmen früherer Großveranstaltungen an der gleichen Stätte in den zurückliegenden rund zweieinhalb Jahren seit der Rückgewinnung des Elaß. Fanfarenstöße und brausende Heilrufe kündigten das Eintreffen des Gauleiters an, in dessen Begleitung sich stellvertretender Gauleiter Röhn, Kreisleiter Bickler und der Generalreferent für das Elsaß beim CdZ., Oberstadtkommissar Dr. Ernst befanden.

Nach der Eröffnung der Generalmitgliederversammlung durch den Kreisleiter nahm sodann der Gauleiter zu einer fast einstündigen, immer wieder von Beifall und Zustimmung der Parteigenossen und -genossinen und der Mitglieder des Opferringes unterbrochenen Rede das Wort. Seine einleitenden Sätze gingen über in die umumstößliche Feststellung, daß die Partei als Ursprung des neuen Reiches und damit Großdeutschlands auch die Gestalterin des neuen Elsaß ist und immer bleiben wird. Nach einer treffenden Zeichnung unserer außenpolitischen und militärischen Lage und einer geschichtlich erhärteten Skizzierung der Mission des nationalsozialistischen Reiches für die Errichtung eines starken, besseren und glücklicheren Europas, für das nun auch im Geiste ihrer Väter die elsässischen Freiwilligen und die jungen Wehrpflichtigen des Elsaß Schulter an Schulter mit ihren Kameraden in der deutschen Wehrmacht stritten und ihren Beitrag leisteten, schloß der Gauleiter unter stürmischem Beifall der Parteigenossenschaft und Opferringmitglieder: „Deshalb fort mit allen Zweifeln, fort mit allen Schwächen und Halbheiten. Die Leidenschaft und der Fanatismus unserer Herzen verbürgen unseren Erfolg. Dann kann der Sieg des Reiches, der auch der Sieg des Elsaß ist, nur unser sein!“

# Die neuen japanischen Erfolge im südlichen Pazifik

## Die Ergebnisse der Seeschlacht bei Guadalcanar

d. Tokio, 16. Nov. Das Kaiserliche Hauptquartier gab laut Domei zufolge am Montag weitere Einzelheiten über die Ergebnisse der Schlacht im Südpazifik bekannt, die seit der Bekanntgabe vom 27. Oktober eingegangen sind: Ein Schlachtschiff, zwei Flugzeugträger („Enterprise“, „Hornet“), ein weiterer großer Flugzeugträger,

Scherl-Bilderdienst-M.

drei Kreuzer und ein Zerstörer versenkt. Drei nicht identifizierte Kriegsschiffe und drei Zerstörer beschädigt. Mehr als 55 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen über feindlichen Stellungen abgeschossen, 25 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen oder durch das Feuer unserer Flotte über japanischen Stellungen zum Absturz gebracht. Die Gesamtzahl der verlorenen feindlichen Flugzeuge überstieg, einschließlich der mit den versenkten Flugzeugträgern vernichteten, die Zahl 200.

Weiter teilt das kaiserliche Hauptquartier mit: Es wurde mit Sicherheit festgestellt, daß der seinerzeit als in der Schlacht bei den Midways versenkt gemeldete Flugzeugträger der „Hornet“-Klasse der Flugzeugträger „Yorktown“ war, daß der Flugzeugträger der „Enterprise“-Klasse ebenfalls in der Schlacht bei den Midways beschädigt worden war, und daß es sich bei dem in der Schlacht im Korallenmeer als versenkt gemeldeten Flugzeugträger der „Yorktown“-Klasse um einen besonders ausgerüsteten Flugzeugträger handelte.

Die Ergebnisse der letzten Schlacht bei der Insel Guadalcanar werden von der gesamten japanischen Presse mit Riesenüberschriften verzeichnet. „Tokio Nitschi Nitschi“ weist darauf hin, daß auch die japanischen Verluste in diesen Kämpfen recht groß seien, jedoch sei der Gegner durch schwere Schläge eines größeren Teils seiner Streitkräfte beraubt worden. Während noch, so fährt das Blatt fort, die Augen der japanischen Nation auf die Vorgänge in Nordafrika gelenkt seien, zeigten die letzten Verlautbarungen daß auch die japanischen Kräfte weiterhin auf dem Posten und ihrerseits durchaus gewillt seien, es nicht nur den Verbündeten, Deutschland und Italien, zu überlassen, ‚dem Feinde vernichtende Niederlagen beizubringen. Die verschiedenen Gebiete der Salomon-Inseln seien ferner, so schließt das Blatt, ein Beweis für die glänzende Zusammenarbeit der japanischen Marine und Armee, wovon Oberst Vaghai, der Pressechef der Armee, gerade am Vorabend der Schlacht vor den in Tokio versammelten Gouverneuren gesprochen habe.

*Englisch-amerikanische Rechtsbrüche*

d. Bern, 16. Nov. Die britischen Flugzeuge, die dem italienischen Wehrmachtbericht zufolge erneut einen Terrorangriff auf norditalienischn Orte unternahmen, scheuten sich abermals nicht, das Schweizer Gebiet völkerrechtswidrig zu überfliegen. In mehreren Städten der Schweiz wurde Luftalarm gegeben.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat am Sonntagmittag gegen 12 Uhr ein größerer Verband amerikanischer Bombenflugzeuge in niedriger Höhe das Stadtzentrum von Lissabon überflogen. Unter der portugiesischen Bevölkerung hat die Verletzung der portugiesischen Neutralität größten Unwillen ausgelöst.

*Die Engländer verlassen Island*

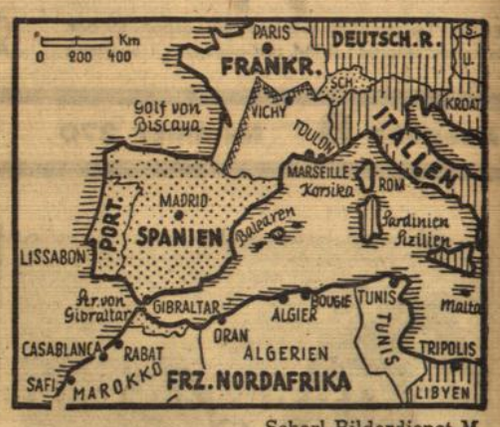
d. Stockholm, 16. Nov. Ein bezeichnendes Beispiel für Roosevelts Expansionspolitik liefert eine Reutermeldung aus Reykjavik, der Hauptstadt Islands, nach der die britischen Truppen, die bisher auf Island stationiert waren, jetzt die Insel verlassen und den Truppen Roosevelts zur Ausbeutung überlassen haben.

*Wachsender Einsatz französischer Arbeitskräfte*

DNB. Berlin, 16. Nov. Die Diensttelle des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz teilt mit: Trotz der maßlosen englisch-amerikanisch-jüdischen Hetze gegen den Arbeitseinsatz französischer Arbeiter in Deutschland läuft der Abtransport französischer Facharbeiter auf vollen Touren. Die französischen Arbeiter fühlen sich in Deutschland wohl und arbeiten ausgezeichnet. Sie sind glücklich, einen lohnenden Verdienst und auch in der Ernährung mancherlei Vorteile zu haben. Auch sie arbeiten für ein Europa, das durch den Sieg der Achse vor der Raub- und Blutgier der Juden und Bolschewisten ebenso gesichert sein wird wie vor der brutalen Ausbeutung und vor der Vergewaltigung durch die englischen und amerikanischen Plutokratien.

## Das Gebiet von Tunis

‡ Der östliche Abschluß des französischen Nordafrikagebietes ist Tunis, das mit einer Küstenlänge von 1300 Kilometer im Norden und im Osten an das Mittelmeer grenzt. Der südliche Abschluß ist die Sahara, und im Südosten stößt Tunis auf einer Strecke von 400 km gegen das italienische Tripolitanien. In Tunis wechseln die Gebirgsketten des Atlas mit fruchtbarem Ackerboden, steppenartigen Hochflächen und weiten Gebieten, die schon zur




Scherl-Bilderdienst-M.

Sahara gehören. Eines der Gebirgstäler, das Schott el Dscherid, ist in den arabischen Ländern zur Berühmtheit geworden, weis die dort wachsenden Datteln angeblich die wohlschmeckendsten der ganzen Welt sind. Im übrigen unterscheidet sich die Wirtschaft Tunesiens kaum von der des algerischen Nachbarlandes. In der Landwirtschaft herrscht der Weinbau vor, und die neuen Statistiken besagten, daß im letzten Jahr vor dem Kriege rund anderthalb Millionen Hektoliter Wein ausgeführt worden sind. Außerdem werden namentlich in den riesigen Olivenhainen von Sfax, jährlich große Mengen von Olivenöl gewonnen; man schätzt den Jahresertrag auf 500 0000 Tonnen. Im Bergbau steht die Gewinnung von Phosphat genau so an der Spitze wie in Marokko und Algerien. Die bedeutendsten Lagerstätten liegen bei Gafsa am Rande der Sahara. In die Ausfuhr der überschüssigen Landesprodukte teilen sich die Häfen von Sfax, Gabes, Susa und Tunis. Es gibt in der Welt Millionen von Tabakpfeifen, die den Namen „Bruyere“ führen. Diejenigen Bruyere-Pfeifen, die diesen Namen wirklich verdienen, stammen aus Tunis; sie werden in dem Bezirk von Krumir aus dem harten zähen Holz des zu baumförmigen Größe anwachsenden Erikastrauches geschnitzt.

*Die neuen Eichenlaubträger*

* Wie wir gestern berichtet haben, sind Generalmajor Ramcke und Leutnant Wurmheller vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Generalmajor Ramcke, am 24. Juni 1889 in Schleswig geboren, zeichnete sich schon im Weltkrieg 1914/18 bei den Kämpfen in Flandern durch besonders umsichtige und geschickte Führung von Stoßtrupps und Patrouillen aus und erhielt das Goldene Militärverdienstkreuz, die höchste Kriegsauszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften und wurde auch wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feind zum Leutnant befördert. Dem Soldatenberuf blieb er auch nach dem Weltkriege treu. Generalmajor Ramcke hat 15 Jahre hindurch als Hauptmann beim Stabe, als Kompaniechef und Bataillonskommandeur in einer ostpreußischen Grenzgarnison Dienst getan und auf diesem Posten wertvolle Arbeit zur Wehrertüchtigung der Grenzlandjugend geleistet. Mit kampfbegeistertem Herzen zog er als Fünfzigjähriger im Jahre 1939 in den Polenfeldzug, wo er sich als Oberst wieder durch persönliche Tapferkeit auszeichnete. Mit 51 Jahren meldete er sich zu den Fallschirmjägern. Er ist bei dem Kampf um Kreta selbst mitgesprungen. Für seinen kampfentschlossenen Einsatz bei der Einnahme des Flugplatzes Malmenes erhielt er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und wurde kurz darauf zum Generalmajor befördert. Seit Monaten kämpft Generalmajor Ramcke, immer in vorderster Linie, seinen Soldaten ein begeisterndes Vorbild, auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Im Bericht des OKW. vom 9. 11. wurde bereits bekanntgegeben, daß ein deutscher Verband unter Führung des Generalmajors Ramcke, der vorübergehend abgeschnitten war, dem Feinde in dreitägigem Kampf schwere Verluste zufügte, eine größere Anzahl von Kraftfahrzeugen erbeutete und sich mit ihrer Hilfe beweglich machte und den Anschluß an die Hauptkräfte wiedergewann.

Leutnant Wurmheller hat sich in vielen hundert Feindflügen, die er fast ausschließlich im Kampf gegen die britische Luftwaffe durchführte, als ein besonders kühner und draufgängerischer Jagdflieger bewährt. Wegen seines hohen fliegerischen Könnens und der immer wieder bewiesenen Tapferkeit vor dem Feind wurde der junge Jagdflieger kürzlich vom Oberfeldwebel zum Leutnant befördert. Leutnant Wurmheller hat sich im letzten Jahre besonders bei der Abwehr zahlreicher Vorstöße britischer Fliegerverbände gegen die Küste der besetzten Westgebiete durch eine große Zahl von Luftsiegen ausgezeichnet.

# Unerbittliche Härte gegenüber Verbrechern am deutschen Volk

## Zuchthaus und Todesstrafe für Volksschädlinge

DNB. Berlin, 16. Nov. Vom Beginn der Rationierung der Lebensmittel an hat sich das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit willig und mit Einsicht den Maßnahmen gebeugt, die in der Heimat notwendig wurden, um einer erwarteten Blockade durch England unter allen Umständen begegnen und den Krieg erfolgreich führen zu können. Es waren immer nur wenige Ausnahmen, die die ihnen willkommene Gelegenheit der Verknappung von Waren benutzten, um sich persönlich einen Vorteil zu verschaffen und sich bessere Lebensbedingungen zu sichern. Die Strenge der Gesetze wurden solchen asozialen Elementen gegenüber mit aller Härte angewandt. Das schreckte stets alle diejenigen ab, die ähnliche Neigungen verspürten, und trug dazu bei, das innere Leben in Deutschland sauber zu erhalten.

Wenn jetzt wieder Urteile über Verbrechen gegen die Rationierungsbestimmungen bekannt werden, so zeigen sie, daß jederzeit und ohne Nachsicht mit Schärfe überwacht wird, daß sich jeder den für alle in gleicher Weise geltenden Anordnungen füge. Wo das nicht geschieht, muß radikal Abhilfe geschaffen werden, die zugleich auch eine Warnung bedeutet. Denn solche Verbrechen richten sich gegen die Gesamtheit des deutschen Volkes, das durch die vom ganzen Volk übernommenen Verzichte und freiwillig getragenen Einschränkungen einen Anspruch darauf hat, daß niemand sich auf Kosten der Gesamtheit bereichert. Darum werden die Urteile im Namen des Volkes gesprochen, das hier durch den Mund der Richter hart und unerbittlich spricht.

In Krainsburg in Schlesien bekleidete der Bürgermeister Bruno Kastner gleichzeitig die Stellung eines Leiters der Kartenstelle. Er hatte sich vor dem Sondergericht in Breslau wegen fortgesetzter Wirtschaftsverbrechen zu verantworten. Seit Kriegsbeginn hatte er drei Schafe und elf Schweine geschlachtet und sich die Genehmigungsbescheide hierzu selbst ausgestellt, diese Schlachtungen jedoch nur teilweise auf seine normalen Fleischkarten angerechnet. Er stellte sich selbst Mahlscheine aus und erhielt dadurch mindestens acht Zentner Mehl, die ihm nicht zustanden. Bekannten verschaffte er zusätzliche Bezugsberechtigungen, unter anderem einer Frau solche für zwei Fahrraddecken und zwei Fahrradschläuche Dem Gemischtwarenhändler Hans Kreisel gab er ohne Markenablieferung Berechtigungsscheine für 54 Kilogramm Reis, fünf Kilogramm Bohnenkaffee und durch mehrere Kartenperioden je zwei bis drei Kilogramm Butter und Zucker zusätzlich ab. Schließlich unterschlug er noch Reisemarken über etwa 30 kg Fleisch und anderthalb Kilo Butter. Der Angeklagte wurde als Volksschädling nach der Kriegswirtschaftsverordnung und wegen Urkundenfälschung zum Tode verurteilt. Der Mitangeklagte Hans Kreisel erhielt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Bei den Juwelierseheleuten Dr. Josef und Helene Miller in Hamburg wurde bei einer Durchsuchung der Geschäftsräume ein auffallend großes Lager an Weckern, Taschen- und Armbanduhren vorgefungen. Es stellte sich heraus, daß die beiden seit langem den Verkauf dieser Waren stark gedrosselt hatten und später überhaupt keinen Verkauf vornahmen, sondern die Kunden mit der Erklärung abwiesen, es seien keine Uhren mehr vorrätig. Mit den am Lager aufgestapelten Uhren trieben sie dagegen Tauschgeschäfte und erhielten dafür von anderen pflichtvergessenen Kaufleuten Spirituosen, Fleischkonserven und Geflügel. Wegen Zurückhaltens von Erzeugnissen, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, wurde Josef Miller vom Sondergericht in Hamburg nach der Kriegswirtschaftsverordnung zu drei Jahren Zuchthaus und Helene Miller zu zwei Jahren Zuchthaus sowie beide zu einer Geldstrafe von je 10 000 RM. verurteilt.

Einen gut organisierten Ketten- und Tauschhandel in bezugsbeschränkten Waren und in Mangelwaren hatten sich die Filialleiterin eines Wäschegeschäfts, Klara Beck, die Privatiere Trude Lorenz, beide aus Frankfurt a. M., und die Händlerin Ella Gerecht aus Bad Homburg aufgebaut, der sie zusammen mit vier weiteren Angeklagten vor das Sondergericht in Frankfurt a. M. brachte. Strümpfe, Damenwäsche, Blusen und Mäntel wanderten im Austausch gegen Oel und Kaffee hin und her, natürlich nicht, ohne daß diese begehrten Artikel von Hand zu Hand immer teuerer wurden, bis die Staatsanwaltschaft diesem Treiben ein Ende setzte. Das Gericht verurteilte wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und als Volksschädlinge Klara Beck zu zwei Jahren, Trude Lorenz und Ella Gerecht zu je drei Jahren Zuchthaus, während die übrigen Beteiligten mit Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre davonkamen.

# Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Zu der in Weimar veranstalteten Ehrung für Adolf Bartels hatte Reichsleiter Rosenberg Dienstleiter Hans Hagemeyer entsandt, der anläßlich eines Besuches im Hause des Jubilars dem verdienten Dichter und Gelehrten eine Prachtausgabe des „Mythus des 20. Jahrhunderts“ mit einer Widmung Alfred Rosenbergs überbrachte.

Berlin. In der zweiten Klasse der achten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark auf die Nummer 133 933. Die Lose werden in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

Berlin. In den bisherigen Kämpfen um Stalingrad hat die 1. Kompanie einer brandenburgischen Panzerabteilung 88 bolschewistische Panzerkampfwagen abgeschossen, davon der Panzer des Kompaniechefs allein 15.

Berlin. Die Reichsjugendführung veranstaltete am Sonntag im Berliner Europahaus für die Elternschaft und für die vor der Schulentlassung stehende Jugend eine Kundgebung zur Berufsaufklärungsaktion. Im Mittelpunkt dieser Kundgebung standen wegweisende Ansprachen von Reichsjugendführer Arthur Axmann und Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley.

Augsburg. Am Freitag fand in Augsburg die Reichsuraufführung des Ufa-Großfilms „Diesel“ statt, der in wuchtig dramatischem Aufbau das Lebenswerk des großen deutschen Erfinders Rudolf Diesel zeigt

Stockholm. Eine Mitteilung des von den britisch-nordamerikanischen Eindringlingen kontrollierten Radiodienstes Algiers besagt daß auf Weisung der Behörden alle amerikanischen und britischen Banknoten bis Ende dieses Jahres als Zahlungsmittel in Französisch-Nordafrika für alle Ankäufe angenommen werden.

Stockholm. Einer Reutermeldung zufolge gibt die britische Admiralität den Verlust des Unterseebootes „Talisman“ bekannt.

Verleger Alfred Reiff (bei der Wehrmacht) Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg Verlagsleiter R. Hack Hauptschriftleiter Dr. Fr. Werner, Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr 8)

# Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

## Heimatkultur im Dienste des WHW.

Jede Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerks bringt eine kleine Ueberraschung. Immer wieder werden wunderhübsche, künstlerisch wertvolle Abzeichen erdacht. Bei der dritten Reichsstraßensammlung am 21. und 22. November grüßen uns deutsche Bauernhäuser aus allen Gauen. Sie schlagen eine große Brücke zwischen Stadt und Land und bringen uns um so stärker die enge Verbundenheit unseres ganzen Volkes zu Bewußtsein, vor allem die große Schicksalsgemeinschaft der Heimat, die jetzt im Kriege in den Städten wie in jedem Bauernhaus mit gemeinsamer Kraft für den Sieg schafft.

Zwölf Bauernhäuser, auf kleine Holztäfelchen gemalt — das ist ein kleiner Ausschnitt aus der Fülle bäuerlicher Haus- und Hofformen, die Zeichen

bäuerlicher Lebensauffassung mit stolzer Schöpferkraft sind. Viele der kleinen Abzeichen wecken liebe Erinnerungen, denn wohl jeder von uns ist einer dieser bäuerlichen Wohnstätten schon selbst begegnet, vielleicht auf einer Ferienwanderung, vielleicht in seinem eigensten Heimatbezirk. Nun grüßen sie uns aus Nord und Süd, aus Ost und West, Bauernhäuser aus dem Schwarzwald, aus Oberbayern, von der Donau, aus Niedersachsen und allen Gebieten des weiten großen Raumes.

Am kommenden Wochenende werden die neuen Kriegs-WHW.-Abzeichen von den Angehörigen der Formation der SA., der SS, des NSKK und des NS.-Fliegerkorps angeboten. Die Herstellung der 60 Millionen Abzeichen erfolgte in München, im Bayerischen Wald, im sudetendeutschen Erzgebirge und in Reichenbach im Vogtlande. Viele Heimarbeiterfamilien haben dabei Arbeit und Brot gefunden. Mit sehr viel Sauberkeit und Sorgfalt sind die zwölf Bauernhaustypen auf helle Holzplättchen aufgedruckt oder handgemalt — sie alle erzählen von der gestaltenden Kraft des deutschen Bauerntums, in denen die Wurzeln der deutschen Stärke ruhen.

Wir alle werden die kleinen buntbemalten Abzeichen tragen. Sie sind ein neues sichtbares Bekenntnis zu unserem Volk und seinen Menschen, Ausdruck unserer Liebe und Opferbereitschaft. Sie sind auch das Siegel der Heimat unter den großen Kampf, den unsere Soldaten für Deutschlands Zukunft kämpfen.

## Umschau in Haslach

*Theaterabend*

Nach längerer Pause können wir in unserem Städtchen wieder einmal einen Theaterabend erleben. Die Münchener Heimatspiele kommen und bieten uns mit dem dreiaktigen Lustspiel „Wie zähme ich eine Frau" einen köstlichen und unterhaltenden Abend. Am morgigen Mittwochabend wird also der Weg in die Stadthalle gehen, um dort diesen Abend miterleben zu können. Wer also Wert auf einen guten Platz legt, der sorge sich rechtzeitig für eine Eintrittskarte, die in der Buchhandlung Eisenmann zu haben sind.

Ueberall, wo das frohe Lustspiel aufgeführt wird, sind die Volksgenossen und Volksgenossinnen gerne bereit, den Münchener Heimatspielen einen Besuch zu machen. Und überall beweisen die gut besuchten Theaterräume, daß die Künstler der Münchener Heimatspiele Vertrauen und auch gute Zugkraft besitzen.

*Vom Fußball*

Wie bereits kurz berichtet, gelang es der Haslacher Jugendmannschaft, die im Vorspiel in Wolfach erlittene Niederlage wettzumachen. In einem schönen Spiel wurde Wolfach mit 2:1 besiegt. Das Spiel nahm für Haslach keinen verheißungsvollen Auftakt. Wolfach drängte stark und konnte durch seinen Mittelstürmer in Führung gehen. Nach etwa 10 Minuten Spielzeit kam Haslach zum verdienten Ausgleich. Ein Eckball vom Rechsaußen geschossen, prallte vom Wolfacher Verteidiger ab ins eigene Tor. Haslach spielte nun immer überlegener und konnte kurz danach durch einen wunderschönen Schuß des Linksaußen in Führung gehen. Das Spiel wickelte sich vollständig in der Hälfte der Wolfacher ab und nur der Unentschlossenheit des Haslacher Sturmes ist es zuzuschreiben, daß nicht mehr Tore fielen. Mit diesem Ergebnis ging man in die Pause. Haslach mußte nun gegen den Wind spielen, was sich gleich nachteilig bemerkbar machte. Wolfach drückte immer mehr, und nur der guten Hintermannschaft verdankt Haslach, daß die knappe Führung gehalten werden konnte. In dieser Drangperiode hielt der ausgezeichnete Torhüter von Haslach einige schwierige Bälle ganz meisterhaft. Gegen Schluß kam Haslach wieder etwas auf. Fast reichte es zu einem weiteren Treffer, aber ein Strafstoß aus 17 Meter traf den Pfosten und der zurückprallende Ball konnte nicht verwertet werden. So kam in der zweiten Hälfte keine Mannschaft mehr zu Torehren, und mit dem Ergebnis, das bereits zur Halbzeit feststand, endete das von Schiedsrichter Herr gut geleitete Sipel. Mit diesem Sieg konnte Haslach seine Stellung im Mittelfeld der Tabelle festigen.

Am kommenden Sonntag findet nun das letzte diesjährige Pflichtspiel statt. Haslach empfängt wiederum auf eigenem Platz die Mannschaft aus Hausach. Wir berichten über dieses Spiel noch näher in einer der nächsten Ausgaben unserer Zeitung.

G-r.

*Todesfall*

Unerwartet rasch verstarb die im Alter von 30 Jahren stehende einzige Tochter Tatiana der Familie Nikolaus Jakowleski. Die Eltern und der Bräutigam trauern um den Tod der allzu früh Verstorbenen.

w. Steinach. (Unterrichtsbeginn.) Der Unterricht an der hiesigen Ländlichen Berufsschule für Mädchen (Mädchenfortbildungsschule) beginnt für beide Jahrgänge am kommenden Donnerstag, 19. Novmber mit theoretischem Unterricht wieder. — (Vortrag.) Für die Oberklassen hiesiger Volksschule spricht am Freitag, 20. November, im Bürgersaal in Biberach ein Unteroffizier über seine Kampferlebnisse. — (Fußballpflichtspiel.) Das auf letzten Sonntag anberaumte Fußballpflichtspiel zwischen der A-Jugend Biberach und der A-Jugend Steinach auf dem hiesigen Sportplatz mußte unterbleiben, weil die Mannschaft Biberach nicht eintraf. Dadurch fielen die Punkte kampflos an Steinach.

## Kreisstadt Wolfach

*Münchener Heimatbühne im Kreis*

„Wie zähme ich eine Frau?" Mit diesem Lustspiel kommt die Münchener Heimatbühne Franz Xaver Witz in den Kreis Wolfach. Dieses ausgezeichnete Lustspiel wird aufgeführt am: 18. November in Haslach, Stadthalle; 19. November in Steinach, „Flasche"; 20. November in Biberach, Brauerei Jehle. Beginn jeweils 20 Uhr. Der Vorverkauf setzt mit dem heutigen Tage ein.

Oberwolfach. (Todesfall.) Im Krankenhaus zu Wolfach verstarb nach kurzer schwerer Krankheit die neunjährige Tochter Berta des Gottfried Decher, Vor Burggraben. Der Familie wendet sich herzliche Anteilnahme zu.

Schramberg. (Todesfall.) Unser Mitbürger Josef Rapp ist nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren aus dem Leben geschieden. — (Altersjubilare.) Das 75. Lebensjahr erreichten unsere Mitbürger Frau Magdalena Röck und Andreas Hass, Kolonialwarengeschäft. Beiden Jubilaren werden herzliche Glückwünsche entgegengebracht. — (Vom Sport.) Die SpVgg. Schramberg war am vergangenen Sonntag auf dem Bernecksportplatz erfolgreich. Das Spiel gegen die starke Soldatenmannschaft von Horb endete mit einem Torergebnis von 7:1 Toren zugunsten von Schramberg. Schramberg sicherte sich damit die Abteilungsmeisterschaft. — (Jugendveranstaltung.) Obergebietsführer Pg. Sundermann sprach über das Wochenende am Samstagabend in Schramberg.

Freudenstadt. (Musizierstunde.) Am vergangenen Samstagabend gaben im Ringhofsaal unter Leitung von Kapellmeister Max Weber ausgebildete Laienspieler eine Musizierstunde, die einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte.

## Steinach und seine Landwirtschaft

Der Steinbruch hat uns jüngst aus seinen Erlebnissen erzählt, ein Blick in die Zigarrenbetriebe des Dorfes erfolgte, nun soll der Teil der Dorfbevölkerung, der Landwirtschaft treibt, die weitaus größte Berufsgruppe, eine Würdigung erfahren. Die Zeit mit ihren vielgestaltigen Einwirkungen ist sicher nicht spurlos an unserem Dorf vorbeigegangen, sie hat Denken, Haltung, äußeres Geben beeinflußt. Der Charakter eines Bauerndorfes ist Steinach aber geblieben. Daß es so ist, ist gut. Bei aller Wertung der Industrie und des Gewerbes werden die Menschen der Jetztzeit wirkungsvoll belehrt dahin, daß die Bebauung des Bodens, die Betreuung des Ackers immer noch die vordringlichste Tätigkeit ist. Die Magenfrage, für die alle eine schwache Seite haben, weist hin auf die Quelle der Ernährung, den Acker und Boden. Sehen wir uns im Dorf etwas in der Landwirtschaft und bei den in ihr tätigen Menschen um. Der Kleinbetrieb hat den Vorrang. Man mißt den Besitzstand an der Stückzahl des vorhandenen Viehes, frägt, ob das erforderliche Futter auf eigenen oder Pachtwiesen geerntet werden kann. Man frägt, ob die Aecker in guter Lage sind, ob sie Eigentum oder Pachtäcker sind. Man sieht auch nach dem Wald, ob die Möglichkeit besteht, den Bedarf an Brennholz laufend aus eigenem Wald zu decken, ob es möglich ist, nach Jahren auch einmal im Tannenwald „etwas" zu holen. So wertet man die Anwesen. In den meisten Häusern steht Milchvieh. Neben der Milch haben die Leute das Gespann, haben den Dung. Nicht immer ist der Betrieb so groß, um das ganze Jahr beschäftigt zu sein. Mancher findet Zeit, in einen Betrieb zur Arbeit zu gehen: halb Bauer, halb Arbeiter. Die zu Hause Bleibenden, insbesondere die Frauenwelt, besorgen die Arbeit, und nach Feierabend greift auch der Mann noch zu. Diesen Zustand findet man im Kinzigtal recht häufig. Die Menschen in der Landwirtschaft arbeiten viel und tun es mit Umsicht und Sorgfalt. Als bodenständige, mit dem Boden verwachsene Menschen behandeln sie den Boden mit Liebe. Sie tun alles, um lohnend zurückzuerhalten, was sie der Erde anvertrauten. Ist der Ertrag nicht so groß, wie er sein sollte, so fehlt es sicher nicht an Bemühen und Sorgfalt. Unsere Menschen in der Landwirtschaft wissen auch, was von ihrer Arbeit abhängt. Nicht nur ihr eigenes Brot schaffen sie, sie helfen auch mit, die Ernährung des Volkes zu sichern. Was immer an Erzeugnissen zur Abgabe gelangt, ist für die große Masse derer, die auf Nahrung warten. Ein ganzes Volk kann nicht Landwirtschaft treiben. Das liegt keineswegs im Gesamtinteresse. Unsere Landwirtschaft bedarf mancher Dinge, die andere herstellen. Deshalb müssen alle Berufsstände zu gemeinsamem Schaffen sich finden, damit die Versorgung aller gesichert ist. Diese Versorgung ist mannigfach; hier ist jeder Gebender und Nehmender. Wie allenthalben im Kinzigtal, so leistet auch in unserem Dorf die Frauen- und Mädchenwelt ein gutes Stück Anteil an Arbeit. Das war in normal enZeiten schon so. In heutiger Kriegszeit ist der Anteil an Arbeit ein wesentlich höherer für die Frauenwelt. Die schwierigeren Verhältnisse schrecken aber nicht. Es wird unverdrossen zugegriffen, und manche Männerarbeit wird heute von Frauen getan. Die Leute in der Landwirtschaft sind getragen von dem Willen zur Arbeit, etwas anderes haben sie nie gesehen, und kein Verdruß steht über der Arbeit. Der Herbst ist da, der Winter steht vor der Türe. Noch bringt der Herbst manche Arbeit, die Felder sind zu bestellen, und verschiedenes andere. Wie die Natur ihre Ruhepause antritt, so kommt auch eine gewisse Ruhepause für die Leute in der Landwirtschaft. Es sei ihr gegönnt, wenn es gemütlicher und ruhiger um sie wird. Die Arbeit in Feld, Wiesen und Stall, die Arbeit in den Betrieben der verschiedensten Art, geistige wie körperliche Arbeit, alles zusammen gibt das Lied der Arbeit, das über ein Volk klingt. Und wenn auch die Arbeit Last ist, keine Umkleidung wird ihr diesen Charakter nehmen, so wohnt in ihr so viel Notwendigkeit und Nützlichkeit, daß sie dem Menschen zum Segen ist. Das weiß man auch in und unserem Dorf u. deshalb scheut man keine Arbeit.

## Für Küche und Garten

*Kümmelkartoffeln*

1. Art: Die gereinigten, ungeschälten Kartoffeln werden auf ein mit etwas Fett bestrichenes Blech gesetzt, jede Kartoffel mit Fett betupft, mit Kümmel bestreut und im Backofen gebacken.

2. Art: Längliche Kartoffeln nach gründlicher Säuberung mit der Schale halbieren, die Schnittfläche zuerst mit Fett bestreichen, dann in etwas Kümmel tauchen und auf das Blech setzen. Im Backofen etwa 45 Minuten bräunen lassen. Sehr große Kartoffeln teilt man in vier Teile, vorteilhafter ist die Verwendung kleiner Kartoffeln.

*Zitronat aus Kürbis*

Viel Kürbisse gibt es ja nicht mehr, denn auch die Kübiszeit geht einmal vorüber. Aber mancher Hausfrau, die die gelben, runden Kugeln mit grünen Tomaten zusammen zu Marmelade eingekocht hat, blieb vielleicht irgendwo noch ein kleiner Rest übrig, mit dem sie nichts mehr anzufangen wußte. Vielleicht gibt auch die Nachbarin, die Kürbisse in ihrem eigenen Garten hatte, gern noch ein paar Stücke ab, denn aus Kürbissen kann man auch Zitronat herstellen, das beliebte Zitronat, das allerlei Backwerk verfeinert. Die Herstellung ist sehr einfach:

Von einem Kilo Kürbis, den man vorher geschält hat, schneidet das weiche innere Mark in längliche Stückchen. Dann mischt man ½ Liter Weinessig und ½ Kg. Zucker und kocht in dieser Lösung die Kürbisstücke 6—8 Minuten. Sie dürfen nicht zu weich gekocht sein, sodaß sie sich nachher bei Gebrauch noch gut in kleine Stücke zerschneiden lassen. Die Kürbisstücke werden in ein Glas gelegt, und mit dem Saft, den man bis zur Sirupdicke einkochen und danach abkühlen läßt, übergossen. Der Saft trocknet nach einigere Zeit ein, und auf diese Weise läßt sich dieses Zitronat aus Kürbis recht gut für süße Speisen, Backwerk usw. verwenden.

## Aus dem Elztal

Waldkirch. (Todesfall.) Landwirt Georg Haberstroh ist im Alter von 77 Jahren aus dem Leb engeschieden. — (Altersjubilar.) Den 70. Geburtstag kann unser Mitbürger Anton Joos feiern.

## Marktberichte

*Schweinemarkt Haslach i. K.* vom 16. November. Zufuhr: 264 Ferkel und 12 Läufer. Preise: Ferkel 40—90, Läufer 115—200 Mk. das Paar. Geschäftsgang sehr lebhaft.

*Großviehmarkt Haslach i. K.* vom 16. November. Zutrieb: 40 junge Ochsen, 32 ältere Ochsen, 2 ältere Kühe, 12 Kalbinnen und 1 Jungrind. Preise: Junge Ochsen 400—670, ältere Ochsen 500—750, ältere Kühe 500, Kalbinnen 500—680, das Jungrind 200 Mk. alles pro Stück. Gesamtmarktverlauf mittelmäßig. — Nächster Großviehmarkt am 7. Dezember 1942.

*Lahrer Schweinemarkt* vom 14. Nov. Zufuhr: 50 Ferkel. Preis pro Paar 64—90 Mk. Alles verkauft.

*Schweinemarkt Rottweil.* Zufuhr 223 Ferkel zum Preise von 40—64 Mk. das Paar. Der Handel war lebhaft; ein kleiner Rest blieb unverkauft.

*Fünf Millionen Löschblätter im Dienste der Schadenverhütung!* Im Zuge der Kartoffelkäferbekämpfungs-Aktion sowohl als auch der Aktion „Verhütung von Kinderbrandstiftungen" wird die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung fünf Millionen Löschblätter an die Schulkinder zur Verteilung kommen lassen. Jedes Schulkind wird durch diese Aktion auf zwei Gefahren bezw. Schadensquellen ständig hingewiesen. Auch die Lehrer und sonstigen Erziehungsberechtigten werden diese Aktion zum Gegenstand besonderer Aufklärung der ihnen anvertrauten Schützlinge nehmen. Ständige Belehrung bezw. Aufklärung der Kinder mindert Gefahren, denn Schadenverhütung ist Pflicht!

*Unentgeltliche Steuerzahlkarten.* Die Reichspost hat bestimmt, daß bei allen Postdienststellen, die Zahlkarten annehmen, etwa vom Januar 1943 an Steuerzahlkarten zur unentgeltlichen Abgabe bereitzuhalten sind. Wo es angängig ist, wird dies im Schaltervorraum in besonderen Kästchen geschehen. Auch die Landzusteller sind nötigenfalls mit diesen Steuerzahlkarten auszustatten.

*Kohle ist kein billiger Brennstoff, sondern ein wertvoller Rohstoff. Tue Deine Pflicht in der Kohleneinsparungsaktion!*

## Der König der Ärzte

**Ein Paracelsus-Roman von Pert Peternell**

Nachdrucksrecht nur durch Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

21. Fortsetzung.

Ja, sie mußten hassen! Denn ohne diesen Haß müßten sie lieben, verehren, sich unterwerfen und ihrem Dünkel gebieten. Der Dünkel aber war ihnen heilig. Darum mußten sie hassen. Ohne Haß wäre ihr Leben keinen roten Heller wert, es müßte zerfallen in Scham und Reue.

Der Erzbischof hob wieder den Becher.

„Trinkt, mein Freund!" sagte er warm.

Dem Doktor stieg der Wein zu Kopf, dies kostbare güldne Rebenblut vom Rhein. Er war nicht so trinkfest wie der Herzog. Dennoch aber fühlte er noch die Wärme, spürte das Feuerchen in der Brust, das an diesem köstlichen Trank sich entzündete. Noch war sein Denken klar und frei, der Wein aber rumorte ihm schon im Blute.

„Wie seid Ihr das geworden, was Ihr seid. Herr Hohenheim?"

Dere Doktor lächelte überlegen.

„Durch Bücher, durch Experimente, durch Erfahrung", sagte er kurz. Die Frage schien ihm reichlich einfältig. Er merkte deutlich, daß Ernst etwas von ihm wissen wollte und nicht recht zu fragen wagte — sei es, daß die Frage wirklich so heimlich war, sei es, daß er eine Ablehnung fürchtete Deswegen redete er wohl so um den Brei herum.

„Warum habt Ihr solange die Landstraße getreten?" fragte der Erzbischof weiter. „Weshalb seid Ihr so weit umhergezogen?"

„Weil keinem sein Meister im Hause wächst and keiner seinen Lehrer hinter dem Ofen hat. Die Kunst geht keinem nach, sondern man muß ihr nachgeben, nachjagen, hecheln wie ein durstiges Tier."

Der Erzbischof trank ihm abermals zu.

„Ist aber mühsam, dies Wandern, und nit jedermanns Art", wandte der Erzbischof ein.

„Mühsam oder nit — wer ärztlicher Kunst zustrebt, darf kein Faulsack und klein Bänkedrücker sein. So weit er wandert, so viel wird ihm zu wissen über Krankheit und menschliches Gebrest."

„Aber unsere gelehrten Doktoren . . ."

„Mit den Rotröcken bleibt mir vom Leibe! In ihrer Gelahrtheit findet Ihr nit ein Quentlein Leben. Und da sie das Leben nit erkennen — wie sollten sie da dem Sterben Einhalt tun?"

„Jedoch, Ihr saget selber, Freund, das erste Buch der Medizin sei . . ."

„. . . das Wissen, ja. Aus dem Wissen aber muß das Werk geboren werden. Ist eine gar schmerzliche Geburt, mit tausend Wehen. Und seht: Die Arznei ist solch ein Werk! Und weil sie ein Werk ist und keine Eselshaut, wird sie ihren Meister bewähren. Immer neues Werk muß an den Tag treten, da ist kein Rasten und kein Ruhn."

„Ich habe manches über Euch gelesen", sagte der Erzbischof, „doch leider nichts von Euch. Und was man über Euch schreibt, stammt von Euren Feinden in Basel, in Straßburg und anderswo in der Welt."

Er lehnte sich vor und hob die Hand zu großer Geste, also daß Paracelsus erkennen konnte: Diese Frage nun beschäftigt ihn besonders.

„Weswegen seid Ihr nach Salzburg gekommen? Just nach Salzburg, dieser kleinen Stadt mit etlichen fünftausend Seelen? Weswegen lockten Euch die großen Städte nit?"

„Verstattet, Reverendissime, daß ich Euch zuvor dasselbe frage", sagte der Doktor. Sein Mund sprang zu schalkhaftem Lachen auseinander, kleine Faltenkreise umrahmten die Mundwinkel.

Der Erzbischof ergründete nicht, wo das hinauszielte. Er runzelte die Stirn.

„Gott hat es so gewollt", sagte er.

„Gott will nichts!" entgegnete Paracelsus, und das Lächeln schwand von seinem Mund. „Gott läßt nur zu oder verhindert. Das wollen aber liegt beim Menschen."

Der Erzbischof dachte lange nach, dann nickte er mit Unbehagen. Und sprach weiter, indes seine langen Finger, den Becher drehten.

„Ich könnte sagen. Um diesem Land einen Herrn zu geben."

Die schnelle Antwort war:

„Es wär auch ohne Euch nit herrenlos geblieben, könnt man hierauf erwidern."

Unheimlich schier! Immer hat er recht, dachte Herzog Ernst, und sein Mißachten stieg. Er sprach nun bloß mehr, es zu unterdrücken, und er fühlte, daß er wieder den Boden verlor — diesmal so arg, daß er vielleicht in die Tiefe geistiger Unterlegenheit stürzen würde.

„Auch Ihr könntet auf jene Frage antworten: Um diesem Land einen Arzt zu geben", versuchte er sich vom Abgrund zurückzutasten.

Paracelsus stimmte zu.

„Das könnt ich sagen, ja. Und dennoch bin ich Euch gewaltig vor, Reverendissime. Denn Bischöfe hatte dies Land schon viele — wahren Arzt jedoch noch keinen! Da bin ich der erste."

Nach diesen Worten glaubte der Erzbischof ansetzen zu können zu einem Sprung aus der Umklammerung, in die jener große, wehrhafte Geist ihn gebracht.

„Ihr seid mir vor in manchem, das geb ich zu", begann er, und es sprach schon der Wein aus ihm. „Ich aber bin der Mächtigere von uns beiden. Ich habe die Macht, Euch in das Gefängnis zu werfen, ich kann Euch töten lassen, und hundert andere mit Euch. Das hab ich Euch vor!" höhnte er.

Paracelsus blieb — und dies war selten — kühl angesichts der Hitze ihm gegenüber. Die Kühle kam aus seiner Ueberlegenheit.

„Das habt Ihr mir vor, ja. Doch ich beneid Euch nit um Eure Macht. Ihr könnt mich in den Turm werfen, gewiß, Ihr könnt mich töten lassen — was aber tötet Ihr? Nur ein unbedeutendes Teilchen meiner selbst! Wo aber ist Eure Macht gegen den Geist? Ihr könnt hunderten Eurer Untertanen den Tod geben — ich aber habe Tausende davor bewahrt! Ihr könnt vielen das Leben kürzen — keinem aber könnt Ihr's auch nur um eine Sekunde verlängern!" rief er. „Sagt selber, welche Macht die edlere, die größere ist!"

Ernst antwortete nicht. Unablässig drehten seine knöchernen Finger den Becher.

Es war lange still.

Macht... Ist sie wirklich nur Komödie? Mummenschanz? dachte Ernst. Er wußte plötzlich den Diener ohne Geist zu schätzen und jenen Weisen, der seine Worte in Angst und Ehrfurcht vor ihm wog. Es war ihm nichts mehr um den frischen Wind des freien Geistes, und er war froh, daß es nur diesen einen gab, der solches ihm zu sagen wagte.

Der Doktor brach das Schweigen. Jetzt war es Zeit, von seinem Plan zu reden.

„Ihr hättet es in der Hand, Reverendissime, Eure Macht für große Zwecke zu nützen und sie der ewigen Helle zuzuneigen", sagte er. „Ihr könntet sie anwenden, daß ich mich geschlagen geben müßte — und, bei Gott, auch gern geschlagen gäbe!"

Fortsetzung folgt!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Blick in die Ortenau

ng. Durbach. (Ehre dem Alter.) Am heutigen Dienstag kann unser Mitbürger Leopold Huber im Oberweiler die Vollendung seines 85. Lebensjahres feiern. Unser Altersjubilar ist von Bad Peterstal gebürtig. Er entstammt einem alten Geschlecht und einer kinderreichen Familie. Ihrer sechs Brüder und eine Schwester zählen heute zusammen 653 Lebensjahre. Arbeiten macht gesund! Das ist das Losungswort unseres Altersjubilars. Ueber 50 Jahre war er als Waldarbeiter in der Gemeinde Peterstal tätig. Im Jahre 1930 siedelte das Ehepaar Leopold Huber und Franziska geb. Keßler von Peterstal nach Durbach über, wo sie hier vor Jahren die goldene Hochzeit feiern konnten. Eine gute Stütze ist unser Altersjubilar seiner Tochter, Frau Sophie Lang, einer kinderreichen Mutter und Witwe.

s. Fessenbach. (Heldentod.) Tiefes Leid brachte in die Familie des Schreiners Hermann Laule die Nachricht, daß ihr ältester Sohn, Obergefreiter Otto Laule im Alter von 29½ Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod erlitten hat. Der Familie Laule wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

n. Elgersweier. (Oeffentliche Versammlung.) Am Sonntagabend sprach im Gasthaus Stigler Pg. Löffler (Offenburg) in einer öffentlichen Versammlung über das Thema: „Recht, Freiheit und Brot". Er unterstrich dabei die alleinige Kriegsschuld unserer Gegner und umriß unsere gegenwärtige militärische und wirtschaftliche Lage. Dank den hervorragenden Leistungen Adolf Hitlers als Staatsmann und als Feldherr sei Deutschland heute im Stande, seine Feinde zu schlagen. In allen Lagen habe der Führer immer das Richtige getroffen, weshalb sich ihm auch das unerschütterliche Vertrauen des ganzen Volkes zuwende. In Vertretung des Ortsgruppenleiters dankte Pg. Maier dem Redner und ermahnte die Zuhörer, sich durch ihren Einsatz den Leistungen der Front würdig zu erweisen.

Niederschopfheim. (Heldentod.) Bei den schweren Kämpfen im Osten hat der Gefreite Karl Moeske, Ehemann der BDM.-Führerin Lina Moeske geb. Roser, den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden.

b. Fußbach. (Oeffentliche Versammlung.) Am letzten Sonntag fand im Rebstock in Fußbach eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt, die von den Einwohnern der Gemeinde gut besucht war. Der Redner, Ortsgruppeneliter Pg. Klingele-Ortenberg, erntete für seine aufschlußreichen Ausführungen reichen Beifall.

---

Freiburg. (Qualvoller Tod einer Hausfrau.) Im Stadtteil Stühlingen ist die Witwe des Lokomotivführers Haberer auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. Am Küchenherd gerieten aus noch ungeklärter Ursache ihre Kleider in Brand. Die gerade heimkehrende Tochter wollte ihrer in Flammen gehüllten Mutter beistehen und erlitt dabei selbst schwere Brandwunden. Beide Frauen wurden in die Klinik verbracht, wo Frau Haberer nach qualvollen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

*Der „Zentralheizer" muß richtig heizen lernen*

An den Lehrgemeinschaften „Heize richtig" im Rahmen des deutschen Berufserziehungswerkes haben bereits rund 150 000 Teilnehmer teilgenommen. Es sind dies, da Berufsheizer von dieser Aktion nicht erfaßt werden, ausschließlich Frauen- und Männer, die als Hauswarte, Hausangestellte und Eigenheimbesitzer nebenbei die Zentralheizung zu bedienen haben. Um in Zukunft alle „nebenamtlichen Zentralheizer" zu erfassen, hat die Reichsstelle für Kohle bestimmt, daß die Verbraucher der Gruppe II (zentral beheizte Anlagen) bis zum 30. November 1942 die Teilnahme an einem Heizkursus oder die Anmeldung zu einer Lehrggemeinschaft „Heize richtig" nachweisen müssen.

*Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten*

## Die Aufgaben der deutschen Wirtschaft im Kriege

*Eine richtungweisende Rede des Ministerpräsidenten Walter Köhle*

Karlsruhe. Am Montagnachmittag sprach im Großen Saale der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe vor einem größeren Kreis der Wirtschaftsführer des Kammerbezirks Ministerpräsident Walter Köhler in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Rüstungskommission für den Bereich der Rüstungsinspektion Oberrhein, nachdem Präsident Fritz Rolf Wolff in einigen einleitenden Worten die wehrwirtschaftliche Lage Badens na ch1918 und seit der Machtübernahme 1933 in kurzen Zügen geschildert hatte.

Ministerpräsident Köhler besprach zunächst Organisationsfragen der Wirtschaft und konnte mit Genugtuung feststellen, daß es nunmehr mitten im Kriege gelungen ist, die Wirtschaftsbelange des Oberrheinlandes unter einheitlicher Führung zusammenzufassen, ein Bestreben, das der Ministerpräsident schon seit Beginn seiner Amtstätigkeit mit aller Energie verfolgt hat. Die Organisation der Kriegswirtschaft ist nun in einer Weise durchgegliedert, die alle Reibungen beseitigt und gestattet, die Wirtschaft auf höchste Touren zu bringen. Wir haben jetzt für das ganze Land ein eigenes Landeswirtschaftsamt in Karlsruhe, dem auch Nordbaden angeschlossen ist, ein Forst- und Holzwirtschaftsamt für Baden-Elsaß, einen eigenen Wehrkreis-Beauftragten und endlich die Rüstungsinspektion Oberrhein. Für die gesamte Oberrhein-Wirtschaft liegt ein bedeutungsvoller Vorteil in der Tatsache der Schaffung der Rüstungskommission.

Ueber diese organisatorischen Verbesserungen hinaus liegt von den zuständigen Stellen die Zusage vor, daß in kurzer Zeit Baden-Elsaß auch ein eigenes Landesarbeitsamt erhält, was entscheidend für die Arbeitseinsatzgestaltung in unserem Bereich sein wird.

Ministerpräsident Köhler erörterte dann im einzelnen Probleme der Kriegswirtschaft, wie sie den Betriebsführern jeden Tag entgegentreten. Er unterstrich die ausschlaggebenden Faktoren der Kriegswirtschaft, verlangte die sparsamste Verwendung aller energietragenden Stoffe, vor allem der Kohle, forderte möglichste Umstellung des Kraftverkehrs auf Generatorenbetrieb, regte an, das Transportproblem durch geeignete Maßnahmen weiter zu erleichtern, besonders im Hinblick auf den kommenden Winter, wandte sich dann der Frage des Arbeitseinsatzes zu und empfahl hierbei den Betriebsführern, mit dem Wertvollsten, was wir heute überhaupt zur Verfügung haben, der menschlichen Arbeitskraft, aufs sorgsamste umzugehen und den Einsatz des einzelnen möglichst zweckmäßig und leistungsfördernd vorzunehmen. Weiter streifte Ministerpräsident Köhler Fragen der Lohngestaltung; er setzte nochmals eingehend auseinander, aus welchen Gründen gegenwärtig am Lohnstop unbedingt festgehalten werden muß. Den früheren Ladenschluß lehnte der Ministerpräsident mit Rücksicht auf die Verbraucherschaft ab.

Nachdem der Ministerpräsident noch auf die Neuordnung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft durch Schaffung von Gauwirtschaftskammern hingewiesen hatte, schloß er mit einem mitreißenden Appell an die versammelten Wirtschaftsführer, sich ihrer wichtigen Aufgaben in der Kriegswirtschaft bewußt zu sein und sich ihrer würdig zu erweisen.

## Vermischte Nachrichten

*Erdbeben in Istanbul*

Istanbul. Sonntagabend, um 20 Uhr 4 Minuten, wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, das aber keinen Schaden anrichtete.

*Ueber 10 000 Todesopfer in Bengalen*

Rom. Ueber 10 000 Personen sollen, einer Stefani-Meldung aus Bangkok zufolge, bei der jüngsten furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophe in Bengalen den Tod gefunden haben. Die Fluten, die von der Ganges-Mündung bis Misnapore und Bengalen reichten, zerstörten tausende von Häusern und verwüsteten weite Strecken bebauten Landes. Nur fest gebaute Häuser konnten dem Ansturm der Fluten widerstehen. Unter den Opfern befinden sich zahlreiche Soldaten.

*Achtzehn Tote bei einem Eisenbahnunglück*

Rom. Ein Personenzug glitt am Sonntagvormittag auf der Zahnradstrecke zwischen Paola und Cosenza in Italien wegen Versagens der Bremsvorrichtung ab. Infolge starker Beschleunigung trat er bei einer starken Kurve aus den Gleisen. Die Wagen wurden gegen die Böschung geschleudert, während die Lokomotive ihre Fahrt fortsetzte. Es wurden 18 Tote und etwa 50 Verletzte festgestellt. Eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist im Gange.

*Von einem Tiger angefallen*

Paris. Eine französische Filmschauspielerin trat am Freitag in einem Pariser Zirkus in einer Tigerdressur-Szene zum ersten Mal auf. Dabei verweigerte einer der Tiger den Gehorsam, fiel sie an und verletzte sie schwer.

*Im Taifun abgestürzt*

Stockholm. Nach einer Meldung von „Aftontidningen" aus Mexiko City ist ein mexikanisches Transportflugzeug, offenbar in einem Taifun, über dem Karibischen Meer abgestürzt. Sieben Personen, davon drei Besatzungsmitglieder, sind umgekommen.

*Finnische Sternwarte entdeckt neuen Kometen*

(DNB) Ein Komet 13. Größe, dessen Lichtstärke in den nächsten Wochen zunehmen wird, wurde in der Nacht zum 6. November von der Sternwarte der Universität Turko entdeckt. Von den in diesem Jahr entdeckten vier Kometen hat allein die Sternwarte in Turko drei gefunden.

---

*Erste Rate des USA.-Marineministeriums*

DNB. Stockholm, 17. Nov. (Funkdienst des O. T.) In einem am Montag veröffentlichten amtlichen Bericht des USA.-Marineministeriums, der, wie es heißt, sich „lediglich auf vereinzelte Berichte aus dem Kampfgebiet bei den Salomon-Inseln gründet und daher notwendigerweise unvollständig" sei, werden die Verluste der USA.-Marine in den Kämpfen am 13., 14. und 15. November mit zwei leichten Kreuzern und sechs Zerstörern angegeben. Dieses „notwendigerweise unvollständige" Eingeständnis des USA.-Marineministeriums dürfte, wie die Erfahrung gelehrt hat, lediglich als „erste Rate" anzusprechen sein. Die japanische Sondermeldung vom Samstag hatte bekanntlich fünf USA.-Kreuzer und einen Zerstörer als bis zum 14. November versenkt gemeldet.

*Mac Arthur wieder einmal Oberbefehlshaber*

DNB. Stockholm, 17. Nov. (Funkdienst des O. T.) Aus dem Hauptquartier der alliierten Truppen auf Neuguinea verlautet, dem Londoner Nachrichtendienst zufolge, daß General Mac Arthur nunmehr den Oberbefehl über die australischen und amerikanischen Truppen, die Buna angreifen sollen, übernommen hat.

---

*Auch der Energie- und Gasverbrauch ist letzten Endes Kohlenverbrauch! Wer Gas und Strom spart, spart Kohle!*

*Allgemeine Polizeikontrolle der PKW.-Fahrten*

Die Verstöße gegen die Bestimmungen über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen zeigen, daß noch immer zahlreiche Kraftfahrer nicht die unbedingt erforderliche Rücksicht auf die Kriegsnotwendigkeiten nehmen. Bei Kontrollen über die Benutzung von Personenkraftwagen in einzelnen Städten des Reiches wurden vielfach gedankenlose Gewohnheiten, mangelnde Ueberlegung und sogar fehlendes Verantwortungsbewußtsein festgestellt. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat deshalb in einem Erlaß die Polizeibehörden angewiesen, die Ueberwachung des Personenkraftwagenverkehrs hinsichtlich des Zwecks der Fahrt zu verstärken. Die Polizei wird infolgedessen neben der laufenden Ueberwachung der Benutzung von Personenkraftwagen nunmehr auch allgemeine Kontrollen des Zwecks der Fahrt mit Personenkraftwagen, auch solchen mit Anhängern einschließlich Behelfslieferwagen, vornehmen.

*Verlängerte Steuerbefreiung bei der Grundsteuer*

Wohngebäude des älteren und mittleren Neuhausbesitzes und der Kleinwohnungen des neuesten Neuhausbesitzes sind nach dem geltenden Recht von einem Viertel der Grundsteuer befreit. Diese Regelung gilt letzmalig für das Rechnungsjahr, das dem nächsten Hauptfeststellungszeitpunkt für die Einheitsbewertung des Grundbesitzes folgt. Diese Hauptfeststellung wird alle sechs Jahre vorgenommen und wäre am 1. Januar 1941 wieder fällig gewesen. Durch Anordnung des Reichsfinanzministers ist jedoch der nächste Hauptfeststellungszeitpunkt auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Daraus ergibt sich zwangsläufig auch eine Verlängerung der Grundsteuerbefreiung. Die begünstigten Wohnungsneubauten bleiben daher bis auf weiteres auch weiterhin von einem Viertel der Grundsteuer befreit.

*Paketsonderdienst mit der Ukraine*

Die Deutsche Reichspost verlängert den für die Versendung von Kleidung, Wäsche und sonstigen Gebrauchsgegenständen an reichsdeutsche Arbeiter und Angestellte in der Ukraine vorgesehenen Paketsonderdienst über den ursprünglich dafür bestimmten Schlußtag (24. November) hinaus bis zum 30. November 1942. Die Pakete (Höchstgewicht 10 kg) müssen auf der Auslandspaketkarte und in der Paketaufschrift den Vermerk „Paketsonderdienst Ukraine" tragen. Es wird darauf hingewiesen, daß neben diesem Paketsonderdienst der allgemeine Paketpostdienst mit der Ukraine noch nicht aufgenommen ist, so daß also Pakete nach der Ukraine nach dem 30. November zur Beförderung nicht angenommen werden.

## Sport in Kürze

Die HJ.-Gebiete Baden/Elsaß und Mainfranken trugen am Sonntag in Straßburg einen Florett-Vergleichskampf aus, den das Gebiet Baden/Elsaß mit 13:3 Punkten gewann. Bester Einzelfechter war der Kolmarer Hitlerjunge Schehrer mit vier Siegen.

In Dresden begannen am Sonntag die Vorbereitungen für den Dreiländerkampf im Turnen zwischen Deutschland, Ungarn und Italien am 12. Dezember in Budapest mit einem Prüfungskampf, dem sich ein Lehrgang in Leipzig anschließen wird. Kurt Krötsch (Leuna) erwies sich mit 59,4 Punkten als der beste der zwölf einberufenen Turner. Den übrigen elf Bewerbern, die alle das graue Ehrenkleid tragen, merkte man doch die mangelnde Uebungsmöglichkeit an.

Vor 28 000 Zuschauern schlug in Zürich die schweizerische Fußballnationalmannschaft Schwedens Länderelf mit 3:1 Toren. Dieses überraschende Ergebnis hebt den kürzlich in Bern mit 5:3 errungenen deutschen Sieg noch höher, denn die Schweden spielten in der gleichen Aufstellung, mit der sie Deutschland in Berlin geschlagen hatten, während die Schweiz nur einen Mann im Sturm ausgewechselt hatte

## Bekanntmachung
### Eierverteilung

Auf die vom 16. November bis 13. Dezember 1942 und vom 14. Dezember 1942 bis 10. Januar 1943 gültigen Bestellscheine Nr. 43 und Nr. 44 der Reichseierkarte werden als Weihnachtsversorgung insgesamt 6 Eier in der Zeit vom 1. bis 20. Dezember 1942 ausgegeben, und zwar: auf den Abschnitt Nr. 43 a 2 Eier, auf den Abschnitt Nr. 44 a 2 Eier, auf den Abschnitt Nr. 44 b 2 Eier.

Die Eier sind jeweils sofort nach Eingang vom Kleinverteiler an die Verbraucher auszugeben und diese sollen die Eier alsbald nach Belieferung ihres Kleinverteilers abholen.

Soweit die 2 Eier auf den Abschnitt Nr. 43 a schon vor dem *1. Dezember 1942* bei den Kleinverteilern eintreffen, erfolgt die Ausgabe auf diesen Abschnitt schon ab 16. November 1942.

Die Kleinverteiler dürfen die Abschnitte a und b des Bestellscheins Nr. 44 erst beliefern wenn durch entsprechende Eieranlieferung sichergestellt ist, daß alle Bezugsberechtigten die ihnen auf den Abschnitt Nr. 43 a zustehenden Eier vorweg erhalten.

Um die rechtzeitige Verteilung auf die Abschnitte a und b des Bestellscheins Nr. 44 zu ermöglichen, ist es erforderlich, daß die Eierbestellscheine Nr. 44 ausnahmsweise schon in der Woche vom 23. bis 28. November 1942 bei den Kleinverteilern abgegeben werden.

Auf jeden Abschnitt W 1 der *ersten und zweiten* Woche der 43. Zuteilungsperiode wird 1 Ei, auf jeden Abschnitt W 1 der *ersten bis vierten* Woche der 44. Zuteilungsperiode wird 1 Ei ausgegeben.

Die Abschnitte W 1 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter berechtigen zum Bezuge von Eier während der ganzen Dauer der Zuteilungsperiode.

Wolfach, Villingen, Donaueschingen, 14. 11. 1942.

*Die Landräte*
*der Kreise Wolfach, Villingen, Donaueschingen*
— Ernährungsämter —

## Futtermittelversorgung

Auf den Novemberabschnitt der Hundefutterkarte werden in den einschlägigen Geschäften 2 Kilo Futterhaferflocken und 4 Kilo Hundekuchenbackmischfutter je Tier und Monat ausgegeben.

Wolfach, Villingen, Donaueschingen, 14. 11. 1942.

*Die Landräte*
*der Kreise Wolfach, Villingen, Donaueschingen*
— Ernährungsämter —

---

Infolge Herzschlages starb plötzlich am 14. November 1942, nachmitt. 17.30 Uhr, mein in 40jähriger Ehe treuer Lebenskamerad, mein herzensguter stets treuester Vater, mein lieber Schwiegervater und Großvater, unser guter Bruder Onkel und Schwager, der

**Kriminalpolizeirat i. R.**
**Arthur Klinghammer**

**Major der Schutzpolizei, Inhaber des EK, des EK I und II und anderer Orden.**

Sein Leben galt dem Wohl seiner Familie. Beisetzung findet am 19. November 1942, nachmittags 15 Uhr, von der Kapelle des Jerusalemer Friedhofs Berlin, S. W. Bergmannstraße 45 statt.

In tiefer Trauer:
**Alice Klinghammer**, geb. Lammfried
Berlin N. W. 87, Händelallee 44.
**Erich Klinghammer und Frau Gerda**, geb. Riemer
Berlin-Schöneberg, Eisackstraße 5,
**Lutz**, als Enkel
Berlin, den 16. November 1942.

---

**Todesanzeige - Danksagung**

Am 11. Novemb. 1942 entschlief unerwartet rasch mein lieber, treusorgender Mann und Lebenskamerad, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Kaufmann**
**Max Knauber**
**Kriegsfreiwilliger des Weltkr. 1914/18**

infolge eines mit Geduld ertragenen Leidens, im Alter von 46 Jahren.

Auf Wunsch des lieben Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme und Kranzspenden, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Offenburg, den 17. November 1942.

In tiefer Trauer:
**Hedwig Knauber**, geb. Wälde.
**Familie Franz Wurth**, Mühlhausen.
**Hedwig Wälde Ww.**
**Familie Julius Wälde**

---

Unsere liebe gute einzige Tochter und Braut

**Tatiana**

wurde unerwartet rasch im Alter von 30½ Jahren, in die Ewigkeit abberufen.

Haslach, den 17. November 1942.

In schwerem Leid:
**Familie Nikolaus Jakowleski**
**und Bräutigam Adolf Ficht**, Telegrafenbauhandwerker, Gengenbach

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Verstorbenen, den Kranzspendern, dem Herrn Stadtpfarrer für die tröstenden Worte, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott.

---

### Stellenangebote

Schulentlassener
**Junge**
für Landwirtschaft gesucht.
Zu erfragen unter 2/88 in der Geschäftsstelle Haslach d. O. T.

### Stellengesuche

**Fräulein**
sucht Stelle in geordnet. frauenlosen Haushalt. Angebote unter Nr. 12/77 an die Geschäftsstelle des O. T.

Stelle für den Haushalt sucht
**selbst. Mädchen**
auf 1. Dez., am liebsten Städtchen des Kinzigtals. Angebote u. Nr. 11/205 an das O. T.

### Gefunden

**Damen-Armbanduhr**
Freitag, gefunden auf dem Wege Steinach – Haslach. Gegen Einrückungsgebühr. Zu erfr. unter 22/26 in der Gesch. Haslach.

### Tiermarkt

**Schöner Ochse**
8 Monate alt, Rotscheck 1.20 m hoch 1.40m dick, zu verkaufen.
**Josef Rehm,**
Schwaibach, Gengenbach.

Gloria
Gloria zur Schuhpflege

Wohnungstausch bahnt Ihnen die Kleinanzeige im Offenburger Tageblatt an.

**Annahme** von
**Anzeigen und Bezugsbestellungen**
für das
**Offenburger Tageblatt**
(Anzeiger vom Kinzigtal)
für Wolfach und Umgebung
bei
**H. Moser, Wolfach**
Buch- und Schreibwaren
Vorstadtstraße 74.

---

**Deutsche Arbeitsfront**
**NSG.-„Kraft durch Freude"**
Ortsgr. Haslach i. K.

**Morgen**, Mittwoch, den 18. Nov., 20 Uhr, in der „Stadthalle" in Haslach i. K.
Münchn. Heimatspiele mit d. dreiakt. Lustspiel
***Wie zähme ich meine Frau***
**Eintrittspreise:** RM -.80, und RM 1.-.
Vorverkauf: Buchhandl. Eisenmann, Hauptstr.

---

*Kein Handel mit Bucheckern*

Es wird darauf hingewiesen, daß der Preis für sämtliche Bucheckern die an die errichteten Sammelstellen zur Ablieferung kommen, also auch derjenige für Saatbuchele, einheitlich auf 50 Rpf. je Kilo festgesetzt ist. Der freie Handel mit Bucheckern ist nicht gestattet. Händlern mit Forstsamen ist das Sammeln und Ankaufen von Buchele auf eigene Rechnung verboten. Die Verbraucher von Saatbuchele sind von den von ihnen für den Erwerb des Saatgutes einzuschlagenen Weg von der hierfür zuständigen Stelle unterrichtet worden.